

## Hinter den Kulissen

### Villen in Baden

Sie prägen das Stadtbild von Baden und entführen sowohl Besucher als auch Bewohner in eine Welt, die bereits vor unserer Zeit existierte. Die Kunst- und Architekturhistorikerin Bettina Nezval widmet den 'Villen der Kaiserzeit' ein eigenes Buch.

Im 19. Jahrhundert waren Villen in Baden ein Treffpunkt von Stadt und Land - aber auch von Adel und Bürgern. Bei diesen Begegnungszonen ging es einerseits darum, 'Größe' zu zeigen. Aber auch Zweckmäßigkeit war gefragt. So waren viele Villen nur als Sommerresidenz ausge-

stattet, ohne Heizung, dafür mit einem offenen Zugang zu den Gärten und Grünanlagen. Das Motto 'beobachten und gesehen werden' war schon damals im Trend.

Eine besondere Verbindung von Gegenwart und Geschichte bietet die Strecker-Villa in der Marchetstraße 76. Sie wurde 1846 durch den eher unbekannteren Baumeister Johann Schmidberger erbaut. Viele Nebengebäude und Gartenhäuschen kennzeichnen den Gebäudekomplex. Der gusseiserne Verandavorbau ähnelt Bauten von Pariser und Wiener Weltausstellungen.

1942 bezog der österreichische Operettenkomponist Heinrich Strecker die Villa, die später nach ihm benannt wird. Heute noch erinnern Konzerte an sein Wirken und zeigen gleichzeitig ihren Entstehungsort.

Es gibt wohl kein allgemein gültiges Urteil darüber, was erhaltenswert und was zu ersetzen ist. Diese Verantwortung obliegt demjenigen, der darüber entscheidungsbefugt ist. Dennoch findet es Bettina Nezval sehr erfreulich, dass in den 15 Jahren zwischen erster und zweiter Auflage ihres Buches alle von ihr beschriebenen Villen gut gepflegt wurden.